

Estland-Einsatz Saaremaa im August 2013

Heidi Lederer, FCJG Lüdenscheid, und Team

Unser Schwerpunkt war diesmal Anbetung und Gebet in der Stadt, und wenn möglich darüber hinaus - natürlich zusammen mit den jungen Esten.

Bereits am 1. Abend kamen viele der jungen Esten ins Hostel in Kuressaare, um uns zu begrüßen – worüber die Lady an der Rezeption auch lächeln musste (denn auch mit den Mitarbeiterinnen dort war es wie mit alten Bekannten).

Beziehungsmäßig war es total herzlich und innig – als hätten wir das ganze Jahr zusammen verbracht. Geistlich waren wir sofort eins und vieles war fast wie auf Augenhöhe. Da wir auch viel Zeit für zwischenmenschliche Beziehung hatten, haben die jungen Leute viel von dem erzählt, was sie die letzten Jahre so für Entwicklungen durchgemacht haben. Das war sehr ermutigend! Man konnte richtig sehen und erleben, wie Jesus in ihnen groß geworden ist und wie der Heilige Geist mehr und mehr ihr Leben gestaltet und sie gebraucht und sie sich auch gebrauchen lassen.

Unser Traum, mit ihnen in andere Städte zu gehen, um Jesus anzubeten, hat sich dann auch noch erfüllt. Auf Grund einer Einladung kam es zustande, dass wir mit ca. 6 jungen Leuten aus Kuressaare in Orissaare an verschiedenen Orten angebetet und gebetet haben. Diese Zeiten waren meistens sehr prophetisch und oft hat es unsere Herzen ganz tief berührt. Wir hatten ein Gefühl, als wäre Gott selber anwesend und nähme die Sache in seine Hand.

Hier ein kleines Beispiel:

Eine junge Frau (zum ersten Mal mit in Estland) sah in der Anbetung ein Haus und hatte den Eindruck, dass Gott etwas aus der Vergangenheit, was verschütt gegangen ist, wieder neu zum Leben bringen wird. Wir sollten dorthin gehen und Jesus anbeten. Sie konnte das Haus genau beschreiben und alle Esten waren sich einig und wussten genau, wo wir hingehen mussten. Als wir dann vor dem Haus standen, bestätigte sie es – ja genau das ist es. Eine junge Estin war sehr überrascht, denn ihre Urgroßmutter war Anbetungsleiterin und Evangelistin in diesem Haus / dieser Gemeinde, die mit ihrer Gitarre durch die Dörfer auf Saaremaa gezogen ist und Jesus angebetet und evangelisiert hat. Und ihre Oma hat dort ebenfalls Anbetung geleitet. Und jetzt steht sie selber hier und betet dafür, dass Anbetung wieder neu freigesetzt wird ... Kurz darauf kommt eine Frau in den Garten – sie fragt, was wir hier machen, strahlt, als wir es ihr erklären und erzählt, dass sie gestern den Impuls von Gott hatte, sie sollte hier in den Garten gehen, um Jesus anzubeten. Das hatte sie auch gemacht, aber nicht wirklich verstanden. Als sie uns jetzt da sah, war sie sehr berührt und hatte das Gefühl, Gott beteiligt sie an etwas Neuem, was er hier tut.

So ging es eigentlich die ganze Zeit – sehr prophetisch, große Einigkeit und ein tolles miteinander. Wir haben den Esten prophetisch gedient, aber sie auch uns. Dazwischen immer wieder mal auch Menschen auf der Strasse, denen wir von Jesus erzählen konnten – das taten wiederum hauptsächlich die Esten, da wir ja keinen Übersetzer hatten.

Mein persönliches ‚Zuckerl‘ war, dass wir in Tallinn – über der Stadt in dem Park neben dem Regierungsgebäude - mit Esten aus Kuressaare und Tallinn Jesus anbeten konnten und die Stadt, Regierung und das Land segnen konnten. Und das ganze nicht als organisierte Aktion, sondern als logische Folge unserer Beziehungen zu Jesus und zueinander; es hat sich im Gehen einfach entwickelt.

Geschrieben für www.go-east-mission.net, redaktionell bearbeitet.